

Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung aller Memelländer

Erscheint monatlich zweimal, am 5. und 20. Monatlicher Bezugspreis durch die Post DM 0,75 zuzüglich 6 Dpf. Zustellgebühr. Zu beziehen durch alle Postanstalten. Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Verlagsort: Oldenburg (Oldb)



Anzeigen die mm-Spaltzeile 25 Dpf. Familien- und Suchanzeigen 20 Dpf. Rabatt nach Anzeigenpreisliste. Anzeigenschluß 3 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand u. Erfüllungsort: Oldenburg. Verlag: F. W. Siebert, Zeitungs- und Buchverlag, Oldenburg, Cloppenburger Str. 105

104. Jahrgang

Oldenburg (Oldb), 20. Juni 1953

Nummer 12

Sorgensteine . . .

„Und Abraham baute dem Herrn daselbst einen Altar.“
1. Mos. 13, 18

Eine alte Geschichte erzählt dazu folgendes: Als Abraham und Lot sich am Jordan getrennt hatten und die Hirten Abrahams nur noch unter Murren und Verwünschungen das Futter von den ausgedörrten Feldern zusammenbrachten, stand Abraham an diesem Land, legte die Hände über die Augen und auf das Herz und sah das alles. Da lag ein Stein neben dem anderen und hinderte den Dienst der Hirten sehr. Schließlich kamen die Hirten selbst zu Abraham und klagten ihm, wieviel Mühe ihnen diese Steine machten. Still hörte Abraham ihren Klagen zu. Am nächsten Morgen aber machte er sich auf, bückte sich immer wieder über sein versteinertes Land und sammelte die Steine von allen seinen Feldern zusammen. Dann trug er sie auf einen Platz und baute aus den vielen und oft so schweren Steinen einen Betaltar.

Das war ein Wendepunkt in seinem Leben: Von da ab schwiegen die klagenden Hirten, die Weiden wurden saftig und grün, die Herden hatten Futters genug und Abraham schritt im sichtlichen Segen des Herrn.

Diese kleine Geschichte hält uns eine tiefe Predigt. Auch unser Lebensacker ist voller Leidens- und Sorgensteine, und — es ist böse Zeit — es kommen immer neue hinzu. Wo diese Steine liegen bleiben, wächst kein Gras. Da sehen wir keine Lebensweide mehr, da ist alles grau in grau. Aber: Gott ist Licht, Gott ist Liebe! Wir dürfen unsere Steine täglich neu sammeln und sie vor Gott zum Altar bauen, auf dem wir dem Herrn alles sagen und klagen. Es sind nicht nur die großen Steine: „Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit sollen wir auskommen?“, sondern auch die kleinen und kleinsten Steine unserer Anfechtungen, Hemmungen, Schwierigkeiten und Anstöße, die nicht liegen bleiben dürfen, soll uns geholfen werden. Wir müssen alle Steine sammeln und aus allen Steinen den Altar unseres Gebets bauen, und „Er wird dir noch zeigen, daß er deines Lebens Hilfe und dein Gott ist!“ Reden wir nicht zuviel vor den Menschen von unseren Steinen. Klagen wir auch nicht mit anderen über unsere Steine. Werden wir nicht verbittert wie die, die keine Hilfe kennen. Sondern nehmen wir Tag für Tag
(Schluß 2. Seite)

An die Memelländer in Süddeutschland!

Aufruf zur Sammlung — Wir müssen für Mannheim gerüstet sein

Liebe Landsleute in Süddeutschland!

Einer aus euren Reihen muß sich einmal aufrufen, mit euch ein offenes Wort zu reden. In Norddeutschland gibt es schon seit vielen Jahren eine ganze Anzahl von Memelland-Gruppen. In Westdeutschland hat sich die mächtige Bezirksgruppe Ruhrgebiet innerhalb kurzer Frist so erfreulich entwickelt. In West-Berlin kommen unsere Landsleute in einer starken Gruppe regelmäßig zusammen. Nur zwischen Main und Alpen regt sich nichts.

Ich weiß selbst, woran das liegt. Die Masse unserer Landsleute ist auf der Flucht nach Schleswig-Holstein verschlagen worden. Später übte das Industriegebiet seine Anziehungskraft auf viele Umsiedler aus. Dort war es einfach, ja natürlich, daß sich die Memelländer zusammenschlossen. In die Länder der amerikanischen und französischen Besatzungszone wurden jedoch immer nur einzelne verschlagen. So geht es auch mir. Ich bin hier der einzige Memelländer, 15 km weiter wohnt ein zweiter, 30 km weiter ein dritter, 40 km weiter noch einige dazu. Das gibt beim besten Willen noch keine Gruppe.

Aber es gibt Städte, in denen sich solche Gruppen ohne weiteres lohnen würden. Stuttgart müßte leicht eine Gruppe auf die Beine stellen können, München und Frankfurt ebenfalls. Es kommt nur darauf an, daß sich einer findet, der die Sache in die Hand nehmen will. Auch in Städten wie Würzburg, Ansbach, Nürnberg, um nur einige aus meiner Umgebung zu nennen, müßte es möglich sein, einen kleinen Kern zu bilden, der als Sammlungspunkt für all die Landsleute dient, die auf die Dörfer verschlagen sind und sich danach sehnen, gelegentlich in heimatlicher Gemeinschaft zu sitzen.

(Fortsetzung 3. Seite)



Segelregatta am Wasserturm

Dieser nette Schnappschuß zu Füßen des Mannheimer Wasserturmes gelang uns bei unserem letzten Besuch in unserer Patenstadt. In einem Brunnenbecken zu Füßen des Mannheimer Wahrzeichens ließen Mannheimer Jungen ihre Segelboote fahren, ein erfreulicher Anblick für eine Memeler Wasserratte. Wir hoffen, daß bald auch Memeler Bowkes sich hier mit ihren Yachten zum Wettbewerb stellen können! Und nicht vergessen: Mannheim erwartet uns am 2. August!
Aufnahme: MD

Der Tag der Heimat, der im Laufe der letzten Jahre zu einer ständigen Einrichtung wurde, wird in diesem Jahr am 2. August begangen. Erstmals wird dieser Tag von allen Verbänden der Vertriebenen und Flüchtlinge gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. Im vorigen Jahr fiel der Tag der Heimat mit der 700-Jahr-Feier Memels zusammen und stand daher im Zeichen der Memelländer, die ein starkes Zeitungs- und Rundfunkkecho für ihre Sache erzielen konnten.

Auch der Tag der Heimat 1953 wird, zumindest in Süddeutschland, im Zeichen der Memelländer stehen. An diesem Tag findet das große Memelländer-Treffen in Mannheim statt, auf dem Mannheim die Patenstadt für das Memelland übernehmen wird.

Für die Programmgestaltung des „Tages der Deutschen Heimat“ werden Beflaggung und Ausschmückung amtlicher Gebäude und Privathäuser, Gedenkgottesdienste und Heimatkundgebungen empfohlen. Um die Verbundenheit aller Deutschen untereinander, das gemeinsame Festhalten an deutschen Erbe des Ostens in Verbindung mit dem Ziel einer echten Völkergemeinschaft Europas besonders zu betonen, soll der „Tag der Deutschen Heimat“ unter dem Motto „Heimat — Deutschland — Europa“ stehen.

Wir gratulieren . . .

Frau **Ida Horn**, früher Memel, Lotsenstraße 5, heute in Flemmingen 22, Kr. Altenburg/Thür. (15a) zu ihrem 90. Geburtstag am 23. Juni. In selten körperlicher und geistiger Regsamkeit lebt sie dort ganz allein unter fremden Menschen. Ihr sehnlichster Wunsch ist es, ihre im Westen lebenden Verwandten noch einmal wiederzusehen, am liebsten in der alten Heimat, der sie stets in herzlicher Liebe gedenkt. Auch wir wünschen ihr zu ihrem 90. Geburtstag weiter beste Gesundheit und Erfüllung ihres Wunsches.

zum 80. Geburtstag am 22. Juni Frau **Clara Steinwender**, der Witwe des 1933 verstorbenen Oberhallenmeisters unseres Memeler Städt. Schlachthofes Georg Steinwender. Frau Steinwender lebt seit der Flucht (1944) in Berlin-Zehlendorf, Eschershauser Weg 291. Sie ist noch sehr lebhaft und geistig frisch, wartet auf jede Dampfbootnummer sehnlichst und nimmt an allen Dingen, die mit ihrer geliebten Heimatstadt Memel zusammenhängen, überaus regen Anteil. Nur das kranke Herz und die große Atemnot gestatten ihr keine Spaziergänge mehr, und sie bedauert es außerordentlich, bei den Berliner Memeltreffen nicht mehr dabei sein zu können. Frau Steinwender wird von ihrer Pflegetochter, der verwitweten Frau Anna Carus betreut, auch beteiligt sich daran eine Nichte aus Memel, soweit es ihr möglich ist. Verwandte und viele Bekannte der alten und neuen Heimat gedenken des hochbetagten Geburtstagskindes mit den besten Wünschen für den weiteren Lebensabend.



Eine Landkarte mit dem Memelgebiet

hat der Verlag **Konrad Schadinsky**, Celle, im Format 86 × 98 cm, herausgebracht. Neben den größeren Landgemeinden mit ihren kleineren Orten und Städten sind auch die Hauptverkehrswege eingezeichnet. Zahlreiche Wappen der Ostpreussischen Städte, auch die Wappen von Memel und Heydekrug sind zu finden, umrahmen die ansprechende Karte, die im Mehrfarbendruck ausgeführt ist. Diese Landkarte kann zum Preise von DM 3.- durch den **Verlag F. W. Siebert** Oldenburg (Oldb), Cloppenburg Str. 105 bezogen werden.

dem Kaufmann **Johann Waitkus**, Memel, Mühlentorstraße 111, jetzt Salzgitter-Lebenstedt, zum 75. Geburtstag am 15. Juni. In Althof bei Memel geboren, erwarb er 1910 ein Lebensmittelgeschäft auf Schmelz, in dem er jahrelang auch das „Memeler Dampfboot“ an unsere Schmelzer Bezieher verteilte. Jahrzehntlanges Mitglied der Memeler Kaufmannschaft, verschlug ihn die Flucht nach Salzgitter zu einem seiner beiden Kinder, seiner Tochter Thea Erlenstädt, wo er rüstig und geistig aufgeschlossen das MD liest. Seine Frau Auguste, geb. Allutis, starb 1947.

Das Memeler Wappen in Bremerhaven

Das im Krieg durch Bomben zerstörte Bremerhavener Seemannsheim, das im vorigen Jahr neu errichtet wurde, hat eine würdige und sinnvolle Ausschmückung erfahren. Ueber der Tür zu jedem Zimmer ist das Wappen einer deutschen Hafenstadt zu finden. Unter den sehr schön und in leuchtenden Farben ausgeführten Wappen befindet sich auch das Memeler Wappen mit dem darunterstehenden Namen „Memel“. Wir danken den Bremerhavenern für diese schöne Ehrung unserer Heimatstadt!

Verdienstkreuz für Konsul Haslinger

Dem ehemaligen Konsul **Erich Haslinger**, wohnhaft in Bremen, wurde anlässlich seines 70. Geburtstages der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Herr Haslinger trat schon während des ersten Weltkrieges und danach für seine ostpreussische Heimat im Kampf gegen die Litauisierung des Verkehrs im Memelgebiet ein. Nach dem Zusammenbruch hat er sich in Westdeutschland als **Leiter der Vertretung der Heimatvertriebenen-Wirtschaft** für die wirtschaftliche Eingliederung der Heimatvertriebenen verdient gemacht. VK.

„Ostpreußenblatt“ meldet Patenschaft

Die Uebernahme der Patenschaft für das Memelland durch Mannheim, die wir am 5. April melden konnten — große Nachrichtenagenturen brachten diese Meldung sogar noch früher —, wird nun endlich auch im „Ostpreußenblatt“ vom 5. Juni erwähnt. Das große

Blatt unserer Landsmannschaft unterläßt es, seinen Lesern zu erklären, wie es zu dieser zweimonatigen Verspätung gekommen ist. Es vergaß auch, seinen Lesern mitzuteilen, daß die Patenschaft durch das „Memeler Dampfboot“ vermittelt wurde. Hauptschriftleiter des „Ostpreußenblattes“ ist **Martin Kakies**, früher Chefredakteur unserer Zeitung.

*

Pferdegetrappel

Sonntagabend — Straßenbeleuchtung — ab und zu Autoverkehr. Da dringt an mein Ohr ein schon lange nicht mehr gehörtes, bekanntes Geräusch — Pferdegetrappel. Eine Reitergruppe der Reitschule des Herrn W., dessen Vater vor Jahren von Ostpreußen nach Wiesbaden gekommen ist, kommt in Marschordnung zu zweien von einem Ausflug zurück. Zwanzig Warmblutpferde in Marschordnung — gibt es so etwas überhaupt noch? Wo sind die Zeiten hin, als man selber in Marschordnung ritt und dann später Warmblutpferde züchtete? Längstvergessene Bilder tauchen auf. Die Kavalkade ist mittlerweile um die Ecke gebogen, und noch das letzte verklingende Pferdegetrappel erinnert an die Zeit als wir im hellblauen Rock mit roten Aufschlägen sorglos durch die Welt geritten sind. Und die Erinnerung geht mit auch in den grauen Alltag. Sie und die Hoffnung hält uns aufrecht, wenn auch der Scheitel bleicht im aufreibenden Daseinskampf.

Walter Barkowsky-Krakonischken.

Sorgensteine . . . (Schluß von Seite 1)

still und treu Stein um Stein und tragen wir sie vor den Herrn, machen wir aus allen unseren Sorgen ein Gebet. Der Herr hört Gebet und wird sich auch in unserem Leben als der starke Helfer in aller Not offenbaren und uns gerade an unseren Sorgensteinen seine Wundermacht zeigen. Man harret seiner nie vergebens! Drum:

Hast du eine Sorgenlast,
die dir raubt Ruh und Rast,
Jesu Herz dir offen steht:
Mach aus allem ein Gebet!

R. T.

An die Memelländer in Süddeutschland

(Fortsetzung von Seite 1)

Dadurch, daß Mannheim als eine der bedeutendsten süddeutschen Großstädte die Patenschaft für Memel und das Memelland übernommen hat, wird sich in Süddeutschland ganz natürlich ein neuer Schwerpunkt unserer Heimatarbeit bilden. Was den Memelländern Norddeutschlands Hamburg und Hannover als Sammelpunkte bedeuteten, das wird für uns Mannheim werden.

Am 2. August soll schon das erste Bundestreffen der Memelländer in Mannheim stattfinden. In feierlichem Rahmen wird das Patenschaftsverhältnis neu begründet werden. Diese Patenschaft soll ja nicht nur eine schöne Geste bleiben, sondern sich in zahlreichen sozialen Hilfsmaßnahmen auswirken. Gerade aus Süddeutschland sind der Stadt Mannheim schon zahlreiche Gesuche zugegangen, und Mannheim ist wirklich bereit, eine starke Memelland-Gruppe in ihren Mauern zu fördern. Da ist es nur recht und billig, daß zum ersten Memelland-Tag in Mannheim am 2. August ein Massenaufgebot von Memelländern erscheint.

Da die Fahrt aus Norddeutschland nach Mannheim für viele Landsleute unerschwinglich ist, kommt es darauf an, daß wir „Süddeutschen“ vollzählig vertreten sind. Auch für viele von uns wird die Fahrt nicht billig und nicht einfach erschwinglich sein. Auch aus diesem Grund ist die Bildung von Gruppen dringend. Finden sich nur 12 Erwachsene aus einem Kreis zur Fahrt zusammen, so gibt die Bundesbahn ein Drittel Ermäßigung, bei 15 gibt es schon eine Freikarte für einen armen Landsmann. Finden sich 25 Memelländer zur

Mannheim-Fahrt zusammen, so beträgt die Ermäßigung 50%, und wenn 31 Teilnehmer zusammenkommen, gibt es schon zwei Freikarten dazu!

Da die Zeit drängt, bitte ich alle süddeutschen Memelländer, mir sofort auf einer Postkarte folgende Angaben mitzuteilen: Familienname, Vorname, Geburtsort, Heimatanschrift und jetzige Anschrift (auch Landkreis und Postleitzahl). Ferner bitte ich anzugeben, ob Teilnahme (mit wieviel Personen) am Mannheimer Treffen beabsichtigt ist. Diese Postkarten gelten zugleich als Beitrittserklärungen zur Bezirksgruppe Süddeutschland. Zweckmäßig wird dazu der im MD mitgedruckte Vordruck benutzt, den wir recht deutlich ausgefüllt auf eine Postkarte zu kleben bitten. Aus den Meldungen werde ich ersehen können, wo die Bildung von Gruppen lohnend ist bzw. wo sich Sammelpunkte für Gesellschaftsfahrten nach Mannheim bilden lassen.

Die Zeit drängt. Der 2. August steht nah vor der Tür. Wir süddeutschen Memelländer wollen hinter unseren anderen Landsleuten nicht zurückstehen. Schreibt noch heute eure Karte aus und gebt sie zur Post. Schreibt mir auch, wer mir behilflich sein will, den Aufbau der örtlichen Gruppen zu übernehmen!

Ich grüße euch alle in heimatlicher Verbundenheit mit einem herzlichen

Auf Wiedersehen in Mannheim

Heinrich A. Kurschat

(13a) Uffenheim/Mittelfranken
Würzburger Straße 22

Jahr hatten wir Minister Kraft heftig angegriffen, als er in einem Interview mit dem Hamburger Abendblatt mißverständliche Ausführungen über die Grenzen von 1937 und 1914 gemacht hatte. Es kam zu einem Schriftwechsel zwischen dem BHE. und unserer Redaktion, in dessen Verlauf wir den BHE. über unsere Besorgnisse aufklären konnten. Wir hoffen, daß es nicht zuletzt auf diese klärende Diskussion zurückzuführen war, daß Minister Kraft jetzt das Memelland ausdrücklich erwähnt hat. Auch in einer Rundfunkansprache hat er das, wie uns erzählt wurde, getan. Wir danken ihm für sein mannhaftes Eintreten für die memelländischen Belange!
MD.

★

Immer wieder: Die Grenzen von 1937

Ein hoher Beamter des State Department erklärte dem deutschen dpa-Vertreter in Washington in einem Interview, die USA. seien nach wie vor der Ansicht, daß die deutschen Grenzen von 1937 vor dem „Anschluß“ Oesterreichs wiederhergestellt werden müßten. Diese Grenzen seien in Jalta gebilligt worden. Durch eigenmächtiges Vorgehen der Sowjets sei jedoch ostdeutsches Gebiet an Polen gegeben worden. Die Befürchtung, Deutschland könne bei einer möglichen Besprechung der vier Großmächte „verkauft“ werden, sei absolut ungerechtfertigt und stehe im Widerspruch zur amerikanischen Politik. Diese Stellungnahme stellt eine offiziöse und deutliche Antwort des State Departments auf die „Zurück zu Potsdam“-Parole der „Prawda“ dar.

★

MD. Diese neueste Meldung aus Washington beweist, daß die USA. ihre schwankende Haltung betreffs der deutschen Ostgebiete aufgegeben haben, um die deutschen Forderungen auf Rückgabe dieser Gebiete zu unterstützen. Der Regierung Eisenhower ist klar geworden, daß ihr Deutschlands Wohlwollen für ihre Europa-Politik wichtiger ist als der Protest exilpolnischer Kreise.

Für uns Memelländer birgt diese Meldung natürlich die übliche bittere Pille: in den erwähnten Grenzen von 1937 sind wir nicht enthalten. Wenn es im Augenblick auch taktisch nicht richtig sein mag, unsere Forderungen weiterzuspannen, als es jetzt die USA. unterstützen, so müssen wir Memelländer doch durch eine aktive Heimatpolitik dafür sorgen, daß Bundeskanzler Adenauer das Versprechen im Auge behält, das er den Memelländern aus Anlaß der 700-Jahrfeier gab. Insbesondere halten wir es für wichtig, daß die Landsmannschaft Ostpreußen ihre Passivität in der Memel-Frage aufgibt. In den Gesprächen, welche die Landsmannschaft mit den Exil-Litauern pflegt, muß die Memel-Frage endlich einer Regelung zugeführt werden, die sowohl den litauischen Ansprüchen auf einen Zugang zum Meer wie auch dem Willen der Memelländer gerecht wird. Wir empfinden es als sehr großen Mangel, daß die Landsmannschaft zu den ostpreußisch-litauischen Gesprächen bisher keinen memelländischen Vertreter zugezogen hat, und wir richten an die AdM. die dringende Aufforderung, unbedingt darauf zu dringen, in diese Gespräche eingeschaltet zu werden. Wenn wir mit den Litauern zu einer Einigung über das Memel-Problem kommen, braucht uns das Gespenst der Grenzen von 1937 nicht zu schrecken.

Waldemar Kraft für das Memelland

Wir wir an anderer Stelle dieser Ausgabe berichten, trat kürzlich ein hoher Beamter des US-Außenministeriums dafür ein, daß die Grenzen von 1937 wieder hergestellt werden sollen.

Der Gesamtdeutsche Block/BHE. nimmt zu dieser Meldung wie folgt Stellung: „Diese Festlegung war zweifellos gut gemeint, entspricht aber nicht ganz den realpolitischen Vorstellungen jener Deutschen, die das Gebiet jenseits der Oder und Neiße besser kennen müssen als die Beamten in Washington. Der Bundesvorsitzende des BHE., Waldemar Kraft, vertritt folgende Ansicht. Die Vereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit stellen wir uns vor als eine Lösung im europäischen Rahmen. Wir werden in der Welt niemanden dafür erwärmen, daß wir die uns geraubten Gebiete ungewöhnlich schnell zurückbekommen. Aber wenn wir herausstellen, daß dies eine europäische Frage ist, da auch die nach Freiheit lechzenden Völker Osteuropas wieder in das gesamte freie Europa eingegliedert werden möchten, dann würde diese Entwicklung die Wiedervereinigung Deutschlands automatisch nach sich ziehen und einschließen.“

Wir dürfen aber keine Grenzziehung vorschlagen. Denn wir sind machtlos! Unsere einzige Waffe ist das Recht! Wenn wir formulieren, daß wir wiedervereinigt werden müssen, „mit den von uns abgetrennten Gebieten, die uns rechtens gehören“, dann ist das eine unangreifbare Form, ohne daß wir mit dem Bleistift die Grenzen ziehen.

Das wäre gefährlich, weil jeder Vorschlag in dieser Richtung angefochten

werden kann. Denn die törichte und gedankenlose „Wiederherstellung der Grenzen von 1937“ zu fordern, würde bedeuten, daß das Sudetenland abgeschrieben ist, ebenso wie Westpreußen, Danzig und das Memelgebiet. Außerdem würde es bedeuten, daß das Korridorgebiet wieder hergestellt werden sollte, was Gott sei Dank in den letzten 10 bis 12 Jahren vor dem Ausbruch des 2. Weltkrieges die ganze Welt als absoluten Unfug erkannt hatte.

Wenn wir andererseits die Grenzen von 1914 verlangen, dann wäre dies noch viel angreifbarer. Ich warne daher davor, irgendwelche Grenzen ziehen zu wollen. Was später wird, wenn einmal der Stein ins Rollen kommt, wird man ja sehen. Aber mit der Formel, die ich vorschlage, hat niemand einen Verzicht ausgesprochen.

Wir müssen das Gesicht auch nach dem Osten wenden in der offiziellen amtlichen Politik. Dazu gehört, daß das Auswärtige Amt in entsprechender Weise hinsichtlich einer Ostabteilung besetzt wird, daß die Politik nach dem Osten aktiviert wird, daß wir versuchen, sobald uns die Gelegenheit wieder gegeben wird, die diplomatischen Beziehungen mit den Ländern des Ostens herzustellen.

Das wird sich nicht von heute auf morgen verwirklichen lassen. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß eine Ostabteilung, die uns würdig vertritt, geschaffen werden muß.

★

Wir begrüßen diese Stellungnahme Krafts sehr. Vor etwas mehr als einem

Das waren noch Zeiten . . .

Erinnerungen an die Spielvereinigung

Ein Foto in Nr. 2/53 des MD erweckte alte, liebe Sport-Erinnerungen in mir. Allerdings muß ich zu dem Text einiges berichtigen. Ich war nie Vorsitzender des MTV., sondern der Sportabteilung des MTV. und später der Spielvereinigung. Die Mannschaft ist auch nicht diejenige des MTV., sondern der Spielvereinigung, die anfangs 1924 allerdings noch in den Farben des MTV. spielte. Aber nur wenig später spielten wir dann schon in unseren orangefarbenen Hemden mit dem M auf der Brust.

Ja, das waren noch Zeiten! Da sehe ich auf dem Bilde den „schönen Willy“, den „Kuni“, den „Hein“, den Ernst, den „eisernen Gustav“, den „Kruck“ und auch unseren alten Bruno Goiny. Und selbstverständlich denke ich dabei auch an die anderen „Alten“, wie z. B. den „Tommy“, den „Nische“, den „Albert“, den „Charly“, den „Schlubber“, den „Schmiele“, den „Cohnchen“, den „Rieke“ und schließlich auch unseren „Onkel“.

Die Spielvereinigung ist bekanntlich aus den Reihen der alten Sportabteilung des MTV hervorgegangen. Da wir als Unterabteilung des MTV. nur eine beschränkte Selbständigkeit besaßen und auch die damals bestehenden Kompetenzstreitigkeiten zwischen der DT. und dem DSB. unseren Sport zu behindern drohten, beantragten wir in der Generalversammlung des MTV. im Januar 1924 die Auflösung der Sportabteilung. Unser Antrag wurde zum Beschluß erhoben.

Am nächsten Abend schon fanden sich die Initiatoren dieses Auflösungs-Antrages im Vereinszimmer von Weisson's Weinstuben in der Fischerstraße zusammen zur Geburtsstunde der Spielvereinigung. Das Gründungsprotokoll mit den Unterschriften der Anwesenden ist leider — wie auch das Vereinsarchiv — in Memel verblieben; doch meine Mitgliedskarte mit der lfd. Nr. 1 und die Urkunde über die mir später verliehene Ehrennadel der Sp.-Vg. besitze ich noch, ebenso die Nadel selbst.

Wir waren an diesem Abend etwa 15 bis 20 Mann, und ich erinnere mich noch an folgende Namen: Ernst Döring, Paul Kwauka, Walter Krieg, Franz Huhn, Ernst Jakschies, Willy Hennings, William Seidler, Gustav Gwildies, Fritz Walgahn, Albert Stapput, Ernst Schröder, Bruno Goiny. Einige Zeit später fand dann die offizielle Gründungs-Versammlung der Spielvereinigung statt mit Annahme der Satzungen, Vorstandswahlen usw.

Aus kleinen Anfängen heraus entwickelte sich die Sp.-Vg. im Laufe der nächsten Jahre zum führenden Rasensportverein unserer Stadt. So lange es die politischen Verhältnisse erlaubten, nahmen wir mit unserer 1. Mannschaft an den Rundenspielen in Ostpreußen teil; anfangs im Bezirk Tilsit-Insterburg und später dann in der Ostpreußen-Liga. Den Ostpreußen-Meistertitel haben wir wohl nie erringen können, denn unseren alten Rivalen, den VfB. Königsberg, konnten wir nur einmal schlagen. Aber einige Male gelang es uns, Zweiter dieser Klasse zu werden und damit Teilnehmer an den Meisterschaftsspielen des damaligen Baltischen Rasen- und Win-

tersportverbandes. Auch in diesen Spielen gegen die Spitzenmannschaften von Danzig und Stettin schnitten wir recht ehrenvoll ab, und ich erinnere mich, daß es uns einmal sogar gelang, durch Siege über Titania-Stettin die Baltenmeisterschaft für den VfB. Königsberg zu retten.

Memel hatte damals also oft die Gelegenheit, schöne Spiele mit den stärksten Vereinen des Ostens zu sehen, was unser sportbegeistertes Publikum uns auch stets mit stärkster Anteilnahme und sehr zahlreichem Besuch gedankt hat. Von sämtlichen Provinzstädten hatte Memel damals die weitest aus größten Zuschauerzahlen zu verzeichnen.

Selbst bei unseren Auswärtsspielen hatten wir oft einen Stamm von Schlachtenbummlern mit. Als wir z. B. im November 1928 zu einem Spiel gegen den VfB. nach Königsberg mußten, charterten wir das MS. „Kurisches Haff“ zu einer Extrapflicht nach Cranzebeck, um einigen hundert Sportanhängern die Möglichkeit zu geben, dem Spiele beizuwohnen! An die Rückfahrt in stockdunkler Nacht, bei Nebel und ohne Seezeichen, werden sich die Teilnehmer an dieser Fahrt beim Lesen dieser Zeilen vielleicht noch erinnern. Aber schön war's doch, wenn wir wohl auch erst am Montagvormittag wieder in Memel eintrafen!

Auch sonst bekam Memel damals sehr interessante Spiele mit guten Mannschaften aus dem Reich und aus dem Auslande zu sehen. Ich erwähne hier nur z. B. Union-Potsdam, ASN.-Nürnberg, Olympia-Libau, Kales-Reval und Mannschaften aus der Tschechoslowakei. Und der Höhepunkt war dann ja wohl das Spiel gegen die Berufsspieler-Mannschaft von Hakoah-Wien, die wir sogar schlagen konnten! Eine solche Rekord-Zuschauerzahl und eine solche Begeisterung hat unser Stadion am Plantagenfort wohl nie zuvor erlebt. — Und wie schön waren doch auch unsere Fahrten zu Freundschaftsspielen nach Libau, Riga, Reval, Kowno, Danzig und Ostpreußen.

Um die Spielstärke unserer Mannschaften zu heben, hatten wir damals auch zeitweise hauptamtliche Trainer verpflichtet; nach Dr. Kühl-Berlin hat Körner-Wien unsere Spieler geschult und betreut, und der Erfolg blieb auch nicht aus. Die finanzielle Belastung hierfür war jedoch auf die Dauer leider nicht tragbar. Ich muß an dieser Stelle jedoch unseren alten Bruno Goiny erwähnen, der unsere Liga-Mannschaft in all den Jahren mit seinem Idealismus und seinem Feuer betreut und beraten, und dem sie sehr viel zu verdanken hat.

Durch die politischen Verhältnisse und auch durch die FIFA-Satzungen bedingt, mußten wir dann später leider aus den Rundenspielen mit Ostpreußen ausscheiden und uns mit Spielen innerhalb des Memelländischen Sportverbandes und später dann im Lit. Fußballverband bescheiden. Da die Spielstärke in diesen Verbänden damals noch nicht sehr groß war, wirkte sich dieses natürlich auch auf das allgemeine Spiel-

niveau aus; in den späteren Jahren hob es sich dann wohl wieder, jedoch fehlte im großen und ganzen der Impuls von außen. Doch auch in diesen Spielen haben wir stets unseren Mann gestanden und waren stets ein beachtlicher Gegner. Einige unserer Spieler, wie z. B. Nopens, Gustav Gwildies, Kurt Naujoks u. a., kamen sogar zu internationalen Ehren in den Reihen der litauischen Nationalmannschaft in Länderspielen.

Neben Fußball haben wir selbstverständlich auch Leichtathletik gepflegt, und unsere Veranstaltungen mit internationaler Beteiligung waren stets Höhepunkte. Wir konnten damals z. B. Klumberg-Reval, Baske und Rosenthal-Königsberg und viele andere hervorragende Leichtathleten in ihrer Hochform bewundern. Und auch unsere Kämpen, wie z. B. Ernst Warm, Albert Stapput, Hans Schwemmin, Julius Gäde, Zimmermann — um nur einige zu nennen — konnten sich durchaus mit ihren Leistungen sehen lassen und haben manch schönen Sieg für unsere Farben heimgebracht. Unser Schrank oben im Sporthaus enthielt eine recht stattliche Anzahl von Ehren- und Wanderpreisen.

Täglich erreichen uns

Neubestellungen

von Heimatfreunden, die erst jetzt beglückt von unserer

Heimatzeitung

erfahren! Bitte werben daher auch Sie verstärkt von Mund zu Mund für unser

„Memeler Dampfboot“

Erwähnen möchte ich schließlich auch noch unsere Eishockey-Abteilung. Wenn wohl Eishockey auch nur als Ergänzungssport betrieben wurde, wurde es unter Leitung von Hans Schwermer und Schapoks eifrig und gern gepflegt.

In jedem Jahre trafen wir uns mit unseren Freunden zu unserem Winterfest, das stets unter einer besonderen Devise stattfand. Ob es nun „Die gelbe Chrysantheme“, „Die Spielzeugschachtel“ oder „Im 7. Himmel“ usw. war, immer waren diese Feste Höhepunkte, und sämtliche Räume unseres Schützenhauses konnten die Besucher kaum fassen. Die geschmackvollen Dekorationen, stets von Dipl.-Ing. Herbert Reißmann entworfen, das geschickt zusammengestellte Programm in den Tanzpausen und eine Riesen-Tombola fanden wie immer riesigen Anklang, und Jubel, Trubel, Heiterkeit war die Parole.

Ja, das waren damals noch Zeiten. Und im nächsten Jahre hätten wir unser 30-jähriges Jubiläum feiern können.

Die Spielvereinigung Memel darf aber doch wohl bescheiden für sich in Anspruch nehmen, in den schweren Jahren der Abtrennung unserer Heimat immer für unser Deutschtum eingetreten zu sein und auch unsere Vaterstadt nach außen bestens vertreten zu haben.

Es ist eigentlich bedauerlich, daß man noch nicht auf den Gedanken gekommen ist, die Tradition der alten, größeren Sportvereine des ostdeutschen Raumes in Form von Patenschaften von großen Sportvereinen in Westdeutschland zu übernehmen. Vielleicht dient dieser kurze Hinweis als Anregung.

Hego.

Dorf hinter dem Vorhang

Kleine Nachkriegschronik eines Sowjetzondorfes / Von X X X

1. Fortsetzung

Hofnungsloses Wettrennen mit der Soll-Schraube

Es ist nicht verwunderlich, daß unter diesen Verhältnissen bald die ersten den Mut verloren. Ein Flüchtling aus einer Großstadt, der dort alle möglichen Berufe, darunter auch den eines Lumpensammlers erfolgreich ausgeübt hatte, gebärdete sich bei uns als Vollkommunist. Die von den Russen scharf kontrollierten örtlichen Behörden suchten solche Kreaturen. Der Mann wurde in den Vordergrund geschoben und zum Vorsitzenden der „Gegenseitigen Bauernhilfe“ gewählt. In dieser Eigenschaft hatte er über vieles zu entscheiden. „Hei kunnt höllschen forsch regern“, sagt einmal Fritz Reuter, und das paßte ganz auf unsren Moritz. Es dauerte nicht lange, bis er merkte, daß die erste Tracht Prügel von seinen Leidensgenossen fällig wäre. Als ihn auch die Behörden wegen Unfähigkeit fallen ließen, zog er sich verärgert auf seine Siedlung (er hatte sich inzwischen die beste zugeschanzt) zurück, verarmte bald völlig und verschwand eines Tages in der Industrie, seinen verunkrauteten Acker dem Nachfolger überlassend. Ein Maler brauchte zwei Jahre, bis er begriff, daß man nicht ungestraft den Pinsel mit der Handhabe eines Pfluges vertauscht. Ein früherer Lehrer betrieb seine Wirtschaft peinlich genau nach einem „Lehrbuch der Landwirtschaft“. Er drehte die Beiztrommel mit dem Saatgetreide mit der Uhr in der Hand — und war doch unter den ersten, die scheiterten.

Nach und nach wurde nämlich die Erfassung der Ernte immer schärfer und das geforderte Soll an pflanzlichen und tierischen Produkten immer größer. In wenigen Jahren waren über die Hälfte unserer Neubauern gegenüber der immer rigoroser angezogenen Soll-Schraube hoffnungslos im Rückstand. Sie gaben ihre Stellen ab und gingen in die Fabriken. Mit den schlecht bearbeiteten Feldern belastet, erging es ihren Nachfolgern nicht besser. Auch die inzwischen eingerichteten MAS, die Maschinen-Ausleih-Stationen mit den von den umliegenden Gütern zusammengestohlenen Traktoren und Maschinen brachten keine Wandlung zum Guten. Wenn die Ernährung der Zone nicht schon längst zusammengebrochen ist, dann danken wir dies vor allem den Altbauern, die in altgewohnter Weise ihre Arbeit verrichteten. Die Gerechtigkeit erheischt es anzuerkennen, daß auch viele Flüchtlingsbauern unter viel ungünstigeren

Verhältnissen den Kampf gegen die Ablieferungsnormen zäh und verbissen fortsetzten.

Verschuldete Bauern, erdrückende Verhältnisse

Ein entscheidender Schritt, Alt- und Neubauern unter die feste Kontrolle der aufgeblähten parteihörigen Bürokratie zu bekommen, war die Schaffung der „Bäuerlichen Handelsgenossenschaften“, durch die allein Saaten, Düngemittel, Maschinen und überhaupt alles, was ein bäuerlicher Betrieb benötigt, ausgegeben werden. An die Genossenschaft, nicht aber an die Bauern selbst, werden die Gelder für die Ernteerträge überwiesen. Wenn der Bauer sich einen Anzug kaufen will, muß er sich zuerst bei seiner Genossenschaft nach dem Stand seines Guthabens erkundigen. Die meisten Neubauern und viele Altbauern stehen bei der Genossenschaft hoch in der Kreide; sie sind damit fest in der Hand der SED.

In der freien Welt macht man sich kaum eine Vorstellung, unter welchen schwierigen Verhältnissen die Landwirte der Zone arbeiten müssen. Einmal bleiben die Düngemittel aus. Dann ist ein unentbehrliches Ersatzteil für eine Maschine nicht zu erhalten. Dann der chronische Mangel an Arbeitskräften zur Erntezeit. Am schlimmsten aber ist die Landplage gutbezahlter Tagediebe, die, von keiner Sachkenntnis getrübt, aber in offiziellem Auftrag erscheinen, um die Höfe zu kontrollieren. Wenn solch ein linientreuer Blutsauger mit dem Auto erscheint, muß der Bauer auf dem Felde alles stehen und liegen lassen, um ihn durch den Hof zu führen. Es gehört schon viel Selbstbeherrschung dazu, diese beamteten Schnüffler nicht vom Hof zu prügeln. Manche Bauern brachten diese Beherrschung nicht auf und wurden handgreiflich, was sich allerdings sehr zu ihrem Nachteil auswirkte.

Schwer wird auch die Landwirtschaft durch die andauernden Stromsperrungen getroffen. Seit Jahren gehören sie zum Alltag der Sowjetzone. In unserem Dorf wird mit der großen elektrisch angetriebenen Maschine gedroschen, zu deren Bedienung sechs Mann gehören. Die Reihenfolge der Bauern wird durch eine Kommission festgelegt. Da der Staat auf rascheste Ablieferung der Ernte besteht, wird Tag und Nacht gearbeitet. Bauer X. soll also laut Druschplan um 18 Uhr beginnen. Pünktlich kommt er mit seinen Hilfskräften. Die Arbeit beginnt und geht eine Weile zügig voran. Da reißt plötzlich der morsche Treibriemen. Obwohl die Maschinen Tag und Nacht beansprucht werden, ist kein Ersatzriemen da. Während der Riemen zum Sattler gebracht wird, sind die Männer zur Untätigkeit verdammt. Kaum ist der geflickte Riemen wieder oben — da setzt der Strom aus. Inzwischen ist es dunkel geworden, und nach den geltenden Vorschriften darf nun für zwei Stunden kein Kraftstrom entnommen werden. Also selbst wenn der Strom bald wiederkäme, müßte unser Bauer X. pausieren. Mißmutig geht der Bauer mit seinen Leuten nach Hause. Im Dorf ist es in allen Häusern dunkel. Hier und dort ist matter Kerzenschimmer hinter den Fenstern. Um das Maß des Aergers voll zu machen, hat die Bäuerin vergessen, eine neue Kerze zu

kaufen. Vielleicht war auch gerade keine Kerze im Laden, als sie einkaufte. Sie muß zum Nachbar laufen und um ein Stümpfchen bitten, bei dessen trübem Schein sich die staubigen Leute notdürftig säubern. Mißmutig und verstimmt setzt man sich um den Abendbrotisch — eine trübe, mittelalterliche Idylle im Atomzeitalter.

Aehnlich geht es auch den Arbeitern, die um diese Zeit aus den Fabriken heimkommen. Die Armen und Alten, die wenig oder nichts verdienen oder von einer kärglichen Rente leben müssen, gehen bei beginnender Stromsperre ins Bett. Sie können sich keine Kerzen leisten, und überdies fehlt ihnen schon seit Wochen das Brennmaterial für ein gemütliches Stübchen. Könnte man die Flüche und Verwünschungen, die es allabendlich bei den Stromsperrungen gibt, in einem Riesenspektakel auffangen und durch Lautsprecher in die Lichterfülle westlicher Großstädte übertragen — die Menge würde erschreckt verharren und aufhorchen.

(Fortsetzung folgt)

Das geht Alle an!

Unsere Heimatauskunftsstelle

Nach der 1. Durchführungsverordnung zum Feststellungsgesetz vom 22. 12. 52 sind die Heimatauskunftsstellen bei den Landesausgleichsämtern errichtet worden. Wir geben nachstehend die Anschrift unserer HAST bekannt:

Landesausgleichsamt Schleswig-Holstein,
(24b) Lübeck, Razeburger Allee 160

Heimatauskunftsstellen für Regierungsbezirk Königsberg (Pr.), Stadtkreis Königsberg (Pr.), Regierungsbezirk Gumbinnen (einschl. Memelland) und Regierungsbezirk Allenstein.

ZVD/VDL-Präsidien einig

Das Präsidium des Zentralverbandes der vertriebenen Deutschen und des Verbandes der Landsmannschaften einigten sich auf einer gemeinsamen Tagung am 31. Mai in Bonn über die noch strittigen Fragen des Zusammenschlusses im Bund der vertriebenen Deutschen. Es wurde beschlossen, den Aufbau des BVD in den Ländern voranzutreiben, in denen er noch nicht besteht. Der Zusammenschluß auf Bundesebene soll erst erfolgen, nachdem der Aufbau in den Landesverbänden abgeschlossen ist

Ostsparer-Anträge bis 31. August 1953

Der Bundesrat hat gegen den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes über einen Währungsausgleich für Sparguthaben Vertriebener innerhalb der gesetzlichen Frist keinen Einspruch erhoben. **Durch die Aenderung ist die Frist für die Einreichung der Anträge bis zum 31. 8. 1953 verlängert worden.**

Das Bundeskabinett hat beschlossen, ab 1. Mai Ostsparguthaben nach dem Währungsausgleichsgesetz bis zu 50 DM voll und Guthaben über höhere Beträge mit einem Teilbetrag von 50 DM freizugeben. Der Kontrollausschuß hat am 5. Mai den doppelten Betrag, also 100 DM für jeden Anspruchsberechtigten, und für die über 70 Jahre alten bis zu 150 DM freigegeben.

Neue Flü-Ausweise

Das Bundesvertriebenengesetz trat am 5. 6. 1953 in Kraft. Nach Inkrafttreten dieses Gesetzes werden die Gemeindebehörden die Antragsformulare für die

... und in diesen Tagen
kommt der Briefträger zu Ihnen! Vergessen Sie bitte nicht das **Postabonnement für unsere Heimatzeitung zu erneuern** damit die Lieferung nicht unterbrochen wird!



Ausstellung von Vertriebenen- u. Flüchtlingsausweisen ausgegeben. Die Anträge sind nach Ausfüllung wieder bei den Gemeindebehörden abzugeben, die die Weiterleitung der Anträge zur Bearbeitung an die jeweils zuständigen Flüchtlingsämter veranlassen werden. Bei den kreisfreien Städten erfolgt die Ausgabe der Antragsformulare durch die städtischen Flüchtlingsämter, bei denen die ausgefüllten Anträge abzugeben sind.

Da wir rechtzeitig bekanntgeben werden, wann die Antragsformulare zur Verfügung stehen, ist es zwecklos, daß sich vor diesem Zeitpunkt Flüchtlinge mit Anfragen an die Vertriebenenverwaltung wenden.

Die Berufsfahrkarte

Seit dem 1. Juni 1953 gibt die Bundesbahn Arbeitermonatskarten auch für Angestellte aus, die ein Monatsgehalt

bis zu 600 DM beziehen. Mit der neuen Regelung entfällt die Angestelltenmonatskarte, die preismäßig zwischen der Arbeiterwochenkarte und der allgemeinen Monatskarte lag, allerdings gegenüber der Arbeiterwochenkarte auch für die zweite Wagenklasse und für Eil- und Schnellzüge ausgegeben wurde. Es können jetzt also an Angestellte die Arbeiterwochenkarte und die Arbeitermonatskarte (als Ersatz für die Angestelltenmonatskarte) ausgegeben werden. Während die Arbeiterwochenkarte nur für die 3. Wagenklasse im Personenzugverkehr ausgegeben wird, kann die Arbeitermonatskarte, die an den gleichen Kreis der Berechtigten ausgegeben wird, auch für die 2. Wagenklasse und für Eil- und D-Züge gelöst werden. Die Fahrkarte für 3. Klasse Eilzug berechtigt zur Benutzung der 2. Klasse Personenzug.

sprechen. Dabei wurde von den memelländischen Landsleuten der Wunsch ausgesprochen, bei der feierlichen Uebergabe der Patenschaftsurkunde in Mannheim am 2. August mit dabei zu sein. Der Vorstand wurde beauftragt, Schritte für eine geschlossene Fahrt von Marburg nach Mannheim zu unternehmen und beim nächsten Treffen am 19. Juli in Marburg, im Gasthaus „Stadt Straßburg“, über die billigste und günstigste Fahrtmöglichkeit zu berichten. Obwohl für die Ausgestaltung des unterhaltenen Teiles keine Vorkehrungen getroffen waren, entwickelte sich aus dem Stegreif ein Programm, das sich nicht nur sehen, sondern auch hören lassen konnte. Aus der Fülle der Vorträge sei nur erwähnt ein tief in das Herz greifendes Heimatgedicht von Frau Martha Kossack und ein humoristisches plattdeutsches Lied von Erna Gabriel, ein Sketsch von Dora und Rudolf Szameitpreuksch und schließlich ein Schatzkästlein herrlicher Heimatlieder, in köstlichem Tenor und wohlklingender Stimme gesungen von Freund Heyer. Zwischendurch wurde gemeinsam gesungen, wobei Freund Heinz Lukascheck auf dem Bandonion begleitete, ausgiebig getanzt und auch nach memelländischer Art getrunken. Beim Abschied nach stundenlangem vergnügten Beisammensein gelobten die Teilnehmer immer wieder, an diesen memelländischen Nachmittagen noch lange zu denken und beim nächsten Treffen wieder vollzählig zur Stelle zu sein.

Die ersten Feststellungen haben ergeben, daß eine Omnibusfahrt von Marburg nach Mannheim etwa 10.— bis 11.— DM je Person kosten würde. Je größer die Beteiligung, umso billiger die Fahrt. Anmeldungen hierfür bis Mitte Juli (15. 7.) bei Max Hopp, (16) Marburg/Lahn, Krummbogen 53. hp.

An alle Memelländer von Hannover und Umgegend

Autobusfahrt zur Feier der Patenschaftsübernahme nach Mannheim am 2. 8. 53.

Aus Anlaß der Patenschaftsübernahme beabsichtigen wir eine Autobusfahrt nach Mannheim zu veranstalten, da dieses der billigste Weg ist dorthin zu kommen. Der voraussichtliche Preis für die Hin- und Rückfahrt wird etwa 25 bis 26 DM betragen. Wir bitten alle Landsleute, die an dieser Fahrt teilnehmen wollen, die Anmeldung sofort oder bis spätestens 1. Juli 1953 bei der Geschäftsstelle in Hannover, Rehbockstr. 21 III schriftlich vorzunehmen. Die Plätze werden je nach Eingang der Anmeldungen belegt. Warten Sie bitte nicht bis zum letzten Tag. Der Fahrpreis ist auf das Postscheckkonto Richard Kollerker, Hannover 21141, bis spätestens 15. Juli 1953, zu überweisen. Anmeldung kann auch gleich auf Zahlkartenabschnitt erfolgen. Beachten Sie bitte die nächsten Bekanntmachungen im Memeler Dampfboot. Bei Anfragen bitten wir um Befügung von Rückporto. Der Vorstand.

Treffen der ehem. Memelländischen Marinekameradschaft in Kiel

Am 12. Juli d. Js. findet in Kiel ein Treffen der ehem. memelländischen Marinekameradschaftsführer und Kameraden statt zu welchem auch der frühere Bundesführer Admiral Klüpfel seine Teilnahme zugesagt hat. Im Programm ist vorgesehen: 9.00 Sammeln im Bahnhofswartesaal Kiel; 10.00 Uhr Dampferfahrt nach Laboe; 13 Uhr gemeinsames Mittagessen, anschließend gemütliches Beisammensein bis zur Abfahrt. Alle

Aus den Memellandgruppen

Die Essener Memelländer

danken dem MD.

Das schöne Juniwetter hatte unsere Landsleute von Essen und Umgebung am Sonntag, dem 14. 6. 53 zu einem fröhlichen Zusammensein, bei Benkenberg, vereint. Der Akkordionspieler war auch erschienen und so gab es neben vielen humorvollen Witzen, den Geburtstagsgratulationen die allmonatlich mit einem Heimatlied ausgesprochen werden, den sehr lebhaften Unterhaltungen, auch Tanzvergnügen und Reigenspiel. Die Essener, die sonntags im selben Lokal Einkehr halten, wundern sich über diese familiäre Haltung von 60—70 Menschen. Bald wird auch unser Wimpel unter den vielen Wimpeln dieses Lokals stehen. Sogar die Saarländer von Essen treffen sich an einem andern Sonntag jeden Monats in diesem Lokal und freuen sich, daß sich die beiden Völker, deren Schicksal so identisch ist, hier in Essen berühren, wo man doch früher nur voneinander hören konnte mit gegenseitigem Bedauern.

Inmitten der Versammlung stand der geschäftliche Teil. Alle Anwesenden beschlossen folgende drei Resolutionen:

1. Daß unsere Memelländer lange ohne Patenstadt in Westdeutschland leben mußten, ist ein Zeichen dafür, daß zu wenig Aktivität bei unserer A. d. M. da ist. Auch die LO hat sich leider zu wenig um diese Angelegenheit gekümmert. Aus diesem Grunde danken wir ganz herzlich unseren Landsleuten F. W. Siebert und A. Kurschat, daß sie uns eine Patenstadt besorgt haben. Das Memeler Dampfboot hat sich einmal wieder als die treueste Mutter unserer Heimat bewiesen und unser Dank kann nur unsere Treue zu ihr sein. Vielleicht sollte es auch so sein, daß gerade aus den Händen des MD. uns eine Patenstadt geschenkt wird, denn das MD. ist doch das Band das uns als Memelländer unter Litauen, im Reich und im Exil verband und verbindet. Wir würden uns freuen, wenn das MD. noch mehr Nachrichten aus unserer Heimat brächte die ja an einer Stelle von den Sendern Memel, Kowno und Wilna abgehört werden könnten. Das geben wir als Vorschlag unserem geliebten Heimatblatt weiter.

2. Wir wollen wohl in Anbetracht der mangelnden Organisation beim Bundestreffen am 10. Mai 1953 in Bochum, selbständiger als Arbeitsgruppe werden. Da dieses aber dem Krankheitszustand unseres Bezirkswarts zuzuschreiben ist,

daß es an Organisation mangelte und eine Stelle im Ruhrgebiet da sein muß, die alles koordiniert, sagen wir uns von einem Bezirksvorstand los und wünschen, daß Herr Missionar Butkewitsch im Einvernehmen mit den Vertrauensleuten sich unserer Gruppe auch weiterhin annimmt.

3. Wir bedauern es sehr, daß keine Vertrauensleute-Versammlung in Bochum am 10. Mai einberufen war, so daß noch viele jüngere Mitarbeiter unserer Gruppen, unseren Hauptvorstand und die Kreisvertreter nicht kennen. Wir hoffen, daß in Zukunft bei allen großen Treffen Vertrauensleute-Versammlungen vom Hauptvorstand der A. d. M. einberufen werden, da ja gerade die Treffen auch die A. d. M. des Bundesgebietes festigen sollen und unsere jüngeren Mitarbeiter, die sich für unsere Sache opfern, nicht enttäuscht werden in ihren Bemühungen.

4. Die Arbeitsgruppe Essen ist auf unseren Beschluß hin, eine selbständige Gruppe in der A. d. M., wünscht aber auch weiterhin von Herrn Missionar Butkewitsch in allen Dingen bei der A. d. M. und beim MD. vertreten zu werden.

Hessens Memelländer fahren nach Mannheim

Das letzte Treffen der Memelländer aus der Gruppe Hessen Mitte in Marburg/Lahn war ein freudiges Ereignis und ein schöner Beweis des Zusammengehörigkeitsgedankens der Landsleute aus dem Memelland. Von weit her, sogar aus Kassel und Wiesbaden, hessischen Städten, die mehr als 100 Kilometer von Marburg entfernt liegen, waren sie gekommen, um einige Stunden im Kreise ihrer Freunde und Bekannten aus dem Heimatlande zu verbringen. Landsmann Max Hopp konnte daher bei der Eröffnung der Versammlung auch feststellen, daß dies eines der am meisten besuchten bisherigen Memelländer-Treffen sei und die große Liebe und Anhänglichkeit zur Heimat am Strom, Haff und Meer mit den sattgrünen Wiesen und goldenen Feldern und Aeckern, mit den reichen und gepflegten Bauernhöfen und den üppigen Handelshäusern, mit der Perle der Kurischen Nehrung und den herrlichen Kur- und Badeorten beweise. Er ging dann kurz auf die augenblickliche politische Lage in Berücksichtigung der Heimatvertriebenen-Fragen ein und kam dabei auch auf die freudige Tatsache der Patenschaftsübernahme durch Mannheim für Memel zu

Kameraden, die an dieser einmaligen Wiedersehensfeier teilnehmen möchten werden gebeten, dieses Kameraden Hans Saunus, Hamburg 20, Abendrothsweg 17 mitzuteilen.

Jahreshauptversammlung in Rendsburg

Am Freitag, dem 12. 6. traf sich die Memellandgruppe Rendsburg zu einer gut besuchten Hauptversammlung im neuen Stammlokal „Bürgerbräu“. Der ausführliche Jahresbericht des Vorsitzenden K. Lunau zeigte, daß die Gruppe rege an der Arbeit ist und immer mehr eine geschlossene Einheit bildet. Besondere Freude und Genuß rief der Kassenbericht hervor, da er die erstaunliche Tatsache ans Licht brachte, daß auch ohne Erhebung feststehender Beiträge eine solide Finanzbasis der Gruppe geschaffen werden konnte. Die Vorstandswahl geschah in harmonischer Einmütigkeit (alle Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt) und hatte folgendes Ergebnis: 1. Vors.: K. Lunau, Memel; 2. Vors.: K. Hocking, Memel; Schriftf.: Joh. Stepputis, Heydekrug; Kassierer: O. Lauktien, Memel; Organisationsleiter: Joh. Pelekis, Schwarzort; Beisitzer: Frl. Anni Seigies, Frau Brekow (beide Memel), Frl. Margenburg, Buddelkehmen. Aus dem reichhaltigen Punkt „Verschiedenes“ wäre zu erwähnen, daß am 28. 6. (Sonntags) die Memelländer sich geschlossen an einer „Kaffeefahrt“ der „Rasenden Rosa“ ins Grüne zu beteiligen gedenken. Näheres ist bei Landsmann Pelekis, Kronprinzenstraße 4 oder K. Lunau, Hollesenstraße 23 zu erfahren. — Lied u. Tanz hielt die Teilnehmer dann bis lange nach Mitternacht zusammen.

Wichtig für unsere Landsleute im Ruhrgebiet!

Ich beabsichtige, Aufklärungen über grundsätzliche Fragen des Lastenausgleiches (nicht Ausfüllen der Formulare usw.) geben zu lassen. Aus diesem Grunde bitte ich unsere Landsleute, kurze, präzise Fragen mir schriftlich einzureichen. Auch bitte ich die zuständige Arbeitsgruppe zu nennen, damit dann dort die individuelle Behandlung der aufgeworfenen Fragen erfolgen kann.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß persönliche Besuche zwecklos sind, da ich überwiegend unterwegs bin.

F. Letzas, Bochum, Heusnerstraße 17.

Wer sucht wen?

Gesucht wird Max Preukschas, geb. 26. 9. 1883 in Sturmen, wohnhaft in Memel, Ferdinandstraße 5. Zuletzt bei Braun & Sturmhöbel beschäftigt. Letzte Feldpostnummer 06 350 g. Nachricht erbittet Kurt Preukschas, (15a) Schmiedehausen 53, Post Bad Sulza (Thür.).

In meiner Lastenausgleichssache suche ich Frau Maria Groß, verw. Brünning, geb. Ballowsky, Memel, Rippenstraße 8. Nachricht erbittet Frau Emilie Brünning, (20a) Wunstorf bei Hannover, Stiftstraße 13.

Die Heimat-Kartei der Memelländer muß vervollständigt werden!

Haben Sie Ihre Anschrift schon gemeldet!

Für die Anträge zur Durchführung des Lastenausgleiches werden von zahlreichen Landsleuten die Anschriften von zu benennenden Zeugen gesucht. Wenn auch in der Heimatkartei schon mehrere Tausende von Anschriften gesammelt werden konnten, so liegen doch von

vielen Landsleuten die neuen Anschriften noch nicht vor. Wir bitten daher, geben auch Sie uns Ihre eigenen Personalien und die der Angehörigen mit gleichzeitiger Nennung der früheren Heimatanschrift sofort auf.

Besonders aus dem Landkreis Memel sind die Anschriftmeldungen noch sehr im Rückstand. Da viele Landsleute in der Heimat zurückgeblieben sind, ist es besonders wichtig, daß sich alle melden, damit die tatsächlichen Verluste festgestellt werden können. Wir bitten uns auf der Suche nach folgenden Memelländern aus dem Landkreis Memel behilflich zu sein und die Anschriften dem Memeler Dampfboot-Verlag (23) Oldenburg (Oldb), Cloppenburgstr. 105 mitzuteilen.

Hans Michel und Anna Atts, Schudebarsden; Bauer Johann Berteit, Kalwen; Anna Bertscheit, Truschellen; Frau Juliane Brohsat, geb. Jausch, Deegeln; Familie Martin Brusdeilins, Jagutten; Rechner Budwin (Raiffeisenkasse), Plicken; Lehrer Paul Drescher, Kr. Memel; Frau Marta Garbenschuß, geb. Reinholz, und zwei Kinder, Gut Bachmann; Georg und Heinz Gauduttus, Götzhöfen; Emil Gawehn, Kantweinen; Selma Giszas, Pözeiten; Anna Glauga und drei Kinder, Försterei; Anna Grausdies und Kinder, Barschken; Familie Freitschus, Meszeln-Lankuppen; Johann Hintzas, Aschpurwen; Familie Jaknus, Paschken; Familie Max Jokeit, Gut Dumpen; Marie Junaschka, geb. Plewe, Wensken; Lehrer Michel Kibelksties, geb. Schudebarsden; Lena und Liesbeth Kioschus, Schlappschill; Frau Kreamier und neun Kinder, Margen; Frau Trude Kreszies, Margen; Bauer Kubillus, Gr.-Jakschen; Jakob Kuljurgies, Dawillen; Wilhelm Kurschat, Pleschkutten; Familie Laps, Althof; Frau Eva Lippschus, Gr.-Kurschen; Marie Makuszies, geb. Skrabs, Darzeppeln; Ludwig Matuleitis und Frau Adele, Nausseden-Jakob; Steffen Montim und Eltern, Grabben; Ernst Neubacher, Götzhofen; Fleischermstr. Max Neubauer(bacher), Wilkieten; Franz Ney, Plicken; Wilh. Ogilvie, Graumen; Martin Oksas, Dumpen; Konstantin Olberg, Peskojen; Kurt Pelikan, Gut Jacken; Gertrud Potegewski, Wilkieten; Ertme Preikschas, Waaschken; Berta Pukies, geb. Kurschus, Paul-Narmund; Pfarrer Gustav Reisgies, Dawillen; Witwe Runde, Eglienen; Johann und Ida Skrobliens, Grabben; Familie Soma, Carlsberg; Georg Springer, Schuscheiken-Jan; Kurt

Schiksnius, Pakamoren; Johann Schlieszies, Grickschen; Meta Schneider, geb. Peiser, Grünheide; Familie Michael Schneider, Dittauen; M. Schuischel, Patrajanen; Hans Schuschel, Schmilgienen; Lehrer Schwels, Gnieballen; Wilhelm Strasda, Stankaiten; Trude Thalys, geb. Bliesze, und drei Kinder, Nimmersatt; Heinrich Will und Familie, Deegeln; Madline Brinkus, Drawöhnen; Georg Seigies, Karkelbek; Willi Sezig, Löbard-Nausseden; Franz Kirklies und Wolfgang Kronsbein, Mellneraggen; Charlotte Karnowski, geb. Hübner, Nimmersatt; Lehrer Willi Gronau, Plicken; Emma Köhnert, geb. Kausch; Georg Preikschas, Martin Preikschas, alle Pözeiten; Max Naujoks, Schäferrei; Rechtsanwalt Klamroth, Prökuls; Eva Kurschat, geb. Wilks, Schwarzort.



Bochum: Unser Julitreffen für alle Landsleute von Bochum und Umgebung findet am Sonntag, dem 19. Juli 1953 in der Klosterquelle um 16 Uhr statt. Die Klosterquelle liegt an der Straßenbahnhaltestelle der Linien 6, 8 und 18 Kortländer. Kommt alle, denn die Fahrt nach Mannheim zum Bundestreffen der Memelländer und zur Uebernahme der Patenschaft muß endgültig festgelegt werden. Auch Nicht-Memelländer können nach Mannheim fahren. **Der Vorstand.**

Memelländer von Delmenhorst und Umgebung. Unsere nächste Zusammenkunft ist am Sonntag, dem 12. Juli um 15.30 Uhr in der Traube, wozu recht zahlreicher Besuch erwünscht ist. Gleichzeitig werden die Anmeldungen zu unserem geplanten gemütlichen Sommerausflug mit Kindern an die Weser entgegengenommen und der Tag des Ausfluges bekanntgegeben. Fahrpreis 1.— DM, Kinder die Hälfte. Am 5. Juli feiert die Landsmannschaft der Ostpreußen ihr Sommerfest mit Kinderbelustigungen in Heiligenrode bei Mackenstedt. Abfahrt 13.50 Uhr Bahnhof Delmenhorst, Fahrpreis 1.— DM für Hin- und Rückfahrt, Kinder 50 Pfg. Zu dieser Feier sind alle Memelländer herzlich eingeladen.

Bitte Vordruck zur Meldung für Gründung der Bezirksgruppe Süddeutschland benutzen!

Familienname:

Vorname:

Geburtstag:

Heimatanschrift:

jetzige Anschrift: mit Postleitzahl und Landkreis 

Ich beabsichtige mit Personen am Mannheimer Treffen am 2. August 1953 teilzunehmen.

Bitte ausschneiden und auf Postkarte kleben!

Dortmund: Liebe Landsleute von Dortmund, Unna, Schwerte, Lünen u. a. umliegenden Orten, wir laden euch alle herzlich zu unserem Sommer-treffen der Memelländer am 5. Juli 1953, 16 Uhr im Gasthaus Zep-pelin, Mallinckrothstr. ein. Ab 18 Uhr ist im großen Saal des Gasthauses Tanzmöglichkeit für unsere Jugend ge-geben. Das Gasthaus Zepelin ist vom Burgplatz in Dortmund in 10 Min. Fußweg zu erreichen. Da wir auch über wichtige uns interessierende Fragen zu beschließen haben, bitten wir um das Erscheinen aller Lands-leute.
Der Vorstand.

Essen: Unser Julitreffen für alle Me-melländer und ihre Freunde, findet am Sonntag, dem 12. Juli 53, um 16 Uhr, bei Benkenberg in der Viehofer-straße am Viehoferplatz in Essen statt. Wie üblich wollen wir lustig sein mit unserem Akkordionspieler und vor allen Dingen die Fahrt nach Mannheim zum Bundestreffen der Me-melländer und Uebernahme der Pa-tenschaft festlegen. Liebe Landsleute werbt für Mannheim, denn dieser Tag in Mannheim wird historische Be-deutung haben. Freunde können mit

Hannover und Umgegend: Unsere näch-ste Zusammenkunft, zu der wir alle Landsleute recht herzlichst einladen, findet am Sonntag, dem 28. Juni 1953 16 Uhr, in der Gaststätte „Weißer Schwan“ Kleefeld, Kantplatz statt und soll der Vorbereitung der Fahrt nach Mannheim am 2. 8. 1953 zur Feier der Patenschaftsübernahme dienen. Zahl-reiches Erscheinen daher erwünscht. Dieses Lokal ist mit den Straßen-bahnlinsen 5, 6 und 15 bis Haltestelle Kantplatz gut zu erreichen. Anschlie-ßend gemütliches Beisammensein mit Tanz und Unterhaltung.

Köln: Unser nächstes Treffen findet am 12. Juli d. Js. in der Gaststätte „Stadt Nürnberg“ in Köln, Am Weidenbach 24 um 14.30 Uhr statt. Es ist beabsich-tigt eine Gemeinschafts-Omnibusfahrt nach Mannheim bei genügender Be-teiligung zu veranstalten. Abfahrt Sonntag, den 2. August 5 Uhr ab Köln, Abfahrt 17 Uhr Mannheim. Fahrpreis 20.— DM pro Person. Meldungen bitte sofort, spätestens bis zum 12. Juli an Frau Hanna Schäfer in Roden-kirchen b. Köln, Heimgürtelstraße 1 unter Einzahlung des Fahrpreises.

Lübeck: Die hiesige Kreisgruppe Me-melland veranstaltet am Sonnabend, dem 11. 7. 53 um 18 Uhr einen Hei-matabend in Travemünde bei Ldsm. Lolert, Torstr. 1. Travemünde ist diesmal gewählt, um mit den dortigen Landsleuten, sowie mit den Timmen- und Niendorfer Heimatgenossen einen Zusammenschluß herbeiführen. Die Fahrt wird mit der Eisenbahn ange-treten. Hinfahrt: ab 17.25 fast alle halbe Stunde; Rückfahrt: 22.18, 23.13 und 23.50.

Rendsburg: Jeden 3. Freitag im Mo-nat (also 17. 7., 21. 8.) um 20 Uhr im „Bürgerbräu“, Kanzleistr., zwang-loses Beisammensein. Ueber unseren Ausflug am Sonntag (28. 6.) ist Nähe-res bei Ldsm. Peleikis und Lunau zu erfahren.

Herausgeber, Verlag und Druck: Buchdruckerei F. W. Siebert, Zeitungs- und Buch-verlag, (23) Oldenburg (Oldb), Cloppenburg Str. 105, Tel. 4170, Schriftlfg.: F. W. Siebert, unter Mitarbeit von H. A. Kurschat. — Einsendungen nur an den Verlag erbeten. — Bankverbindung: Oldenburgische Landes-bank A.-G., K.-Nr. 6459, Postscheckkonto: F. W. Siebert Hannover 117 538. Bezug nur durch alle Postanstalten. — Monatlicher Bezugs-preis DM 0,75 zuzüglich 6 Dpf. Zustellgeld.

Heute hat Gott, im Alter von 91 Jahren, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Karl Wessollek Pfarrer i. R.

zu sich in den ewigen Frieden heimgeholt.

In tiefer Trauer:

Martha Wessollek
Heinz Wessollek, Bad Nauheim
Ursula Zedler, geb. Wessollek
Susanne Packett, geb. Wessollek
Emma Wessollek, Wiesbaden
Lt. Col. Leonard Zedler, San Antonio (Texas)
Major Wilbern Packett, Washington (D. C.)
Helene Meßner
Familie Dr. Wallrabe, München
Familie Dr. Lindenau, München
Eva Atzpadin, Lindau
und 5 Enkelkinder

Bad Tölz, den 11. 6. 53, Merzstr. 2

Beisetzung war am Montag, dem 15. 6. 53, 16 Uhr auf dem Tölzer Waldfriedhof.

Am 17. 5. 53 entschlief fern der Heimat, sanft, nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Frau Anna Behrwald

geb. Weinhold

In stiller Trauer:

Karl Behrwald
Anny Hoepfner geb. Behrwald
Erna Kolb geb. Behrwald (Wien)
2 Schwiegereöhne
und 3 Enkelkinder

Windbergen, b. Meldorf
früher Memel, Kantstr. 29

Ganz unerwartet entriß uns der Tod meinen geliebten Mann, mein-herzenguten Vater, Schwager und Onkel,

den Schiffszimmerer

Heinrich Matschernus

im 50. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Martha Matschernus
und Sohn Heinz

Habighorst, Kr. Celle/Hann.
früher Memel, Breite Str. 24

Goldbergs Original ostpr. Fleisch- und Wurstwaren

vom ostpr. Fachmann hergestellt, weiterhin in bester Güte. Verlangen Sie bitte Bestellkarten kostenlos. Sie werden alles finden, was Sie gern haben möchten.

Paul Goldberg, Fleischermeister
Eutin (Holstein)
Fissaubrück 3 — Tel. 203

Als Andenken an unsere Heimat

liefern wir Ihnen

Das schöne Memelland

8 kunstvolle Ansichtskarten

in Kupfertiefdruck mit Sammel-mappe und einer Übersichtskarte des Memellandes

Benutzen Sie für Ihre Grüße an Freunde und Bekannte die An-sichten aus unserem Heimatland.

Preis DM 1,20 einschließlich
Porto und Verpackung.

Buchdruckerei

F. W. SIEBERT
Zeitungs- und Buchverlag
Oldenburg (Oldb)
Cloppenburg Str. 105

Preisgünstiges Angebot!

Bettinlett federn- u. daunen-dicht in rosa, rot, blau, gold und grün p. m. DM 6,50 7,—
8,— 9,50 10,50

Federbetten 130 × 200 = DM 39,50
140 × 200 = DM 42,50
160 × 200 = DM 51,50

graue Federn
p. Pfd. DM 2,50 3,50 4,50

weiße Federn
p. Pfd. DM 5,50 7,50 10,50

graue 1/2 Daunen
p. Pfd. DM 9,50 11,50 12,50

weiße 1/2 Daunen
p. Pfd. DM 14,50 16,50 18,50

Umarbeiten und Neuaufarbeiten von Daunendecken werden fachgemäß ausgeführt.

Fordern Sie ausführliche Preisliste und Muster von:

Textil-Versandhaus

Betten-Gobba, Damme i. Old.

+ Gummischutz, Erste Qual.

z. Sonderpr. 3 Dts. nur DM 5.—
neutr. Vers.

Ernich, Bayreuth, Schließf. 168/69

Ihre Drucksachen

liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei F. W. Siebert

Oldenburg, Cloppenburg Str. 105

Fern der lieben Heimat verschied am 24. 5. 53 in Fulkum unsere liebe Mutter, Schwester, Schwie-germutter, Groß- u. Urgroßmutter

Wwe. Marie Glaferis

geb. Bluschies

im Alter von 76 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau M. Glaferis
und Kinder

Fulkum (Ostfriesland)
früher Memel, Janischkerstr. 18

Holz pantoffeln

mit gutem Rindleder

Frauen (36—40) Schuhgr. 3.— DM
Männer (41—43) Schuhgr. 3.25 DM
Männer (44—46) Schuhgr. 3.50 DM
Hochleder für Melker . . . 3,75 DM
Versand per Nachnahme.

Albert Goschnick, Holzschuh- und Holz-pantinenfabrikat., Unna i. W., Massener Straße 75, früher Stettin

Inlett - (Abschnitte) jed. Länge u. Breite

1a Qual., daunendicht, echtf. (Erzeugn. ehem. schles. Weberei) billig.

F. Behra, Werne a/Lippe

Unsere Patenstadt Mannheim

erwartet alle Memelländer

zu einem Großtreffen

am 1. 8. Vertretertag

am 2. 8. feierliche Übergabe der Patenschaft